



Erste Wahl

Unsere Beilage zum Start der Rückrunde: Alles zur Bundesliga morgen in Ihrer NRZ. **Beilage**

Heute



2° -3°

Der heutige Tag bringt bei fast wolkenlosem Himmel viel Sonnenschein. Morgen erwartet uns ein Mix aus Wolken und Sonne.

Morgen



6° -1°

Letzter Kampf

Mit 42 spielt Milla Jovovich ein letztes Mal die Zombiejägerin in „Resident Evil“. **Leute**



DINSLAKEN

Heute im Lokalteil



Dinslakener verteilen Buletten an Bedürftige

Die Helfer von „Warm durch die Nacht“ bringen Obdachlosen Essen und Trinken sowie Kleidung. Die Ehrenamtlichen waren in Dinslaken zum zweiten Mal unterwegs.

Im DGB-Haus gehen bald die Lichter aus

Mietvertrag für Jugendheim an der Umlandstraße in Dinslaken wird vom DGB-Bezirk nicht mehr verlängert. Gewerkschafter sind verärgert: „Waren nicht eingebunden.“

IM BLICKPUNKT

Kabinettschließt veränderte Pkw-Maut

Berlin. Bei der Pkw-Maut sollen deutsche Autofahrer mit besonders abgasarmen Wagen stärker von steuerlichen Entlastungen profitieren. Als Ausgleich für die Mautzahlungen soll die Kfz-Steuer für Euro-6-Fahrzeuge um jährlich 100 Millionen Euro zusätzlich gesenkt werden. Das sehen die vom Kabinettschließ beschlossenen Entwürfe vor. *dpa/Klartext 5.2/Bericht Magazin*

Sportfreunde Stiller bei „Ruhr Games“-Auftritt

Im Ruhrgebiet. 5000 junge Sportler aus der ganzen Region werden im Sommer zu den „2. Ruhr Games“ in Dortmund, Hagen und Hamm erwartet. Gestern gab der Regionalverband Ruhr den Top-Act für den Eröffnungabend bekannt: Es sind die Sportfreunde Stiller. *dum/NRW*

TAGESSPRUCH

„Die Dinge ändern wollen, ist noch kein Erfolgsrezept.“

Fred Ammon (*1930), Aphoristiker

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto	1, 2, 14, 17, 25, 49
Superzahl	5
Spiel 77	4 4 4 1 5 0
Super 6	2 9 5 7 9 0
	(ohne Gewähr)

LESERSERVICE

0800 6060720

(Kostenlose Servicenummer)



4 194582 701700 4 0004

Nachtwächter bald Kulturerbe?

Heinz Wellmann (60) aus Rees, „Gildemeister aller Nachtwächter, Türmer und Figuren“, arbeitet derzeit mit seinen 190 Mitgliedern an einem entsprechenden Antrag. „Obwohl es den Beruf so nicht mehr gibt, wird die Tradition des Nachtwächters bis heute in ganz Deutschland gepflegt“, erklärt der Rentner. In Rees, der ältesten Stadt am unteren Niederrhein, bietet er seit vielen Jahren historische Nachtwächter-Touren an.

FOTO: HANDICK/Bericht Seite 3



Todesgefahr auf dem Standstreifen

Überfüllte Parkplätze: Schwerer Lkw-Unfall auf A 40. Spediteure fordern Ausbau

Von Michael Minholz und Holger Dumke

An Rhein und Ruhr. Nach einem neuerlichen tödlichen Lkw-Unfall an einem überfüllten Autobahnparkplatz auf der A 40 am Niederrhein fordern die Spediteure in Nordrhein-Westfalen die Politik zum schnellen Handeln auf. Das Fehlen Tausender Stellplätze für Lastwagen sei lange bekannt und könne nicht länger hingenommen werden. „Wer mit seinem Lkw nachts in solchen Zufahrten parkt, gefährdet sich – und vor allem andere“, betont Rüdiger Ostrowski, Vorstand des Verbandes Spedition und Logistik NRW. Er sieht die Politik aber in der Mitverantwortung. Das Problem fehlender Lkw-Rastplätze sei verkehrplanerisch auch lange vorhersehbar gewesen. Der erhöhte Warenaustausch zwischen Ost- und West sowie verlängerte Ruhezeiten hätten den Bedarf an Rast-



Dauerproblem: überfüllte Lkw-Parkplätze an Raststätten. FOTO: DPA

stellen drastisch steigen lassen. Planung, Genehmigung und Bau neuer Anlagen ziehe sich aber im konkreten Fall immer über mindestens sechs Jahre hin: „Das ist Staatsversagen auf ganzer Linie“, schimpfte Ostrowski im NRZ-Gespräch.

In der Nacht zum Mittwoch war ein 33-jähriger Lkw-Fahrer ums Leben gekommen, als er auf der A40 bei Wachtendonk in einen der parkenden Laster fuhr, die sich auf dem Seitenstreifen vor der Raststelle „Tomm Heide“ stauten. Erst im

November war ebenfalls am Parkplatz „Tomm Heide“ ein Motorradfahrer gestorben, als er mit seinem Krad unter einen auf dem Seitenstreifen abgestellten Silo-Auflieger geriet.

Überfüllte Lkw-Parkplätze gibt es landesweit, vor allem an großen Verkehrsachsen und in Grenznähe. Die Autobahnpolizei reagiert an solchen Gefahrenstellen nach eigener Aussage „sehr restriktiv“. Man spreche die Lkw-Fahrer an, schreibe auch Ordnungswidrigkeitsanzeigen, sagte ein Sprecher der Beamten in Düsseldorf.

Wie groß die Zahl fehlender Stellplätze in der Region ist, ist umstritten. Nach Angaben der Spediteure sind es rund 5000, die Landesbehörde Straßen NRW spricht hingegen von 3700 fehlenden Parkmöglichkeiten bis zum Jahr 2025. Das NRW-Verkehrsministerium verweist darauf, konsequent die Bauvorgaben des Bundes um-

zusetzen, „da gibt es von unserer Seite keine Verzögerung“, sagte ein Sprecher von Landesverkehrsminister Michael Groschek (SPD).

Laut Straßen NRW sind etliche Projekte in Planung oder fast fertig – etwa an der A3 in Hünxe (bis 2020 insgesamt 140 Plätze), an der A57 (Geismühle, 110 Plätze, Baubeginn: 2018) und der A46 (Vierwinden, 125 Plätze bis 2020). *NRZ Klartext 5.2/Bericht NRW*

WIDERSTAND GEGEN NEUE ANLAGEN

■ Straßen NRW beklagt heftigen Widerstand bei der Suche nach neuen Rastplatz-Standorten – von Anwohnern wie von Kommunen. Deshalb vergingen oft bis zu zehn Jahre, bis eine Anlage freigegeben werden könne.

Experte in Sorge über gefälschte Lebensmittel

Berlin. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) ist besorgt über das Ausmaß von Lebensmittelfälschungen. Die Gewinne würden von Experten auf die Größenordnung der Erträge aus dem Drogengeschäft oder dem Menschenhandel geschätzt, sagte der Präsident der Behörde, Helmut Tschiersky, der NRZ. „Es liegt auf der Hand, dass die Organisierte Kriminalität da mitmischt“, erklärte er.

Als Beispiele nannte Tschiersky, dass Weine mit Aromen aufgepeppt oder Reis aus Kunststoff hergestellt worden seien. Im Kampf gegen den Lebensmittelbetrug forderte Tschiersky einen besseren Schutz für anonyme Hinweisgeber, die Behörden helfen. *NRZ/Bericht Leben*

Schulz sorgt bei NRW-SPD für Begeisterung

Parteibasis verspürt „Aufbruchstimmung“

An Rhein und Ruhr. Der bevorstehende Aufstieg von Martin Schulz zum SPD-Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten wird an der Parteibasis an Rhein und Ruhr mit Begeisterung aufgenommen. Viele Mitglieder sprachen gegenüber der NRZ von „Aufbruchstimmung“. Schulz trauen sie viel eher als Sigmar Gabriel zu, Kanzlerin Angela Merkel (CDU) im Bundestagswahlkampf erfolgreich herauszufordern.

Der Duisburger Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte sagte, den Sozialdemokraten sei „ein sehr kluger Befreiungsschlag“ gelungen. Martin Schulz sei innerhalb und außerhalb der Partei viel beliebter als Gabriel. Die Parteijugend (Jusos) in NRW hofft, dass die SPD mit Martin Schulz an der Spitze weiter nach links rückt. *mk/Bericht Seite 2*

Amri: Kraft setzt auf Sonderbeauftragten

Düsseldorf. Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) hat im Terrorfall Amri Fehler eingeräumt und rechtliche Konsequenzen gefordert. Zugleich kündigte sie gestern im Düsseldorf Landtag einen unabhängigen Sonderbeauftragten an, der im März Ergebnisse seiner Untersuchungen vorlegen soll.

Man werde „gründlich und schnell“ aufklären, wie der Anschlag des islamistischen Gefährders in Berlin am 19. Dezember möglich werden konnte.

Kraft betonte, die Aufarbeitung solle „hart in der Sache“, aber „verantwortungsbewusster im Ton“ erfolgen. Der Strafrechtsprofessor Bernhard Kretschmer werde mögliche Fehler der Behörden herausarbeiten. *dpa/Bericht Magazin*

Bundesregierung hält an Grenzkontrollen fest

Bundestag berät zudem Kennzeichenerfassung

Berlin. Die Bundesregierung hält an den Polizeikontrollen an der deutsch-österreichischen Grenze fest – vorerst bis Mai. Gestern gab die EU-Kommission dafür grünes Licht. Für Innenminister Thomas de Maizière (CDU) ist es ein Etappenerfolg. Nach NRZ-Informationen plant er in diesem Jahr nicht mehr mit einer Rückkehr zum unkontrollierten Reiseverkehr.

Der „Migrationsdruck“ sei „anhaltend hoch“, heißt es in der Antwort auf eine Grünen-Anfrage im Bundestag. Kontrollen seien „angesichts der Gesamtlage voraussichtlich über Mitte 2017 hinaus erforderlich“.

Gleichzeitig will de Maizière den Fahndungsdruck erhöhen. Am Freitag berät der Bundestag darüber, an der Grenze die Kennzeichen aller Kraftfahrzeuge elektronisch zu erfassen, um die Daten mit den Fahndungsdateien abzugleichen. Der Vorsitzende des Innenausschusses, Ansgar Heveling (CDU), verwies darauf, dass die Niederlande solche Systeme bereits seit 2012 einsetzen.

Prinzipiell herrscht im Schengenraum Reisefreiheit, Ausnahmen sind befristet möglich. Neben Deutschland beharren Österreich, Dänemark, Schweden und Norwegen auf Kontrollen. *an/cu/Bericht Magazin*

Anzeige

BERO
macht
Laune!

ES GIBT VIEL ZU ENTDECKEN!

ERSTE AUSSTELLUNG IN 2017:

„DIE KUNST DES GLASES IN OBERHAUSEN“

VOM 13. BIS 25.02.

Concordiastr. 32 | 46049 Oberhausen | 0208 857780 | www.bero.de

BERO
EINKAUFSZENTRUM



Die Diebe brachen in Häuser ein, um Autoschlüssel zu stehlen. FOTO: DPA

Polizei fasst Bande von Autodieben

Mehrere Zehntausend Euro Gesamtschaden

An Rhein und Ruhr. Der Bonner Polizei ist ein Schlag gegen eine international organisierte Einbrecherbande gelungen, die sich auf den Diebstahl hochwertiger Autos spezialisiert hat. Die Ermittler haben mehrere Verdächtige verhaftet und Beweismaterial sichergestellt. Die Fahnder, die auf die Aufdeckung organisierter Kriminalitätsstrukturen spezialisiert sind, kamen im Rahmen der seit September 2016 geführten Ermittlungen auf die Spur einer Gruppierung aus dem ehemaligen Jugoslawien, die insbesondere auf dem Gebiet des schweren Bandendiebstahls, der bandenmäßigen Hehlerei sowie der Urkunden- und Kennzeichenfälschung hochaktiv war. Die Bande soll bei Einbrüchen vom Raum Düsseldorf bis ins nördliche Rheinland-Pfalz Fahrzeugschlüssel gestohlen und so die dazugehörigen Wagen geklaut haben. Die Täter statteten die Autos mit gefälschten Kennzeichen und Papieren aus und verkauften sie übers Internet. Die Höhe des Gesamtschadens liegt bei mehreren Zehntausend Euro.

KURZ GEMELDET

Luchs gesichtet. Der aus dem Gelsenkirchener Zoo entlaufene Luchs „Findus“ ist mehrfach gesichtet worden. Gegen 6 Uhr riefen gestern Anwohner in Herne bei der Polizei an, als sie das Tier gesehen hatten. Polizisten fanden das Tier, aber es flüchtete sofort. Drei Stunden später will eine Spaziergängerin den Luchs auf der Erzbahntrasse bei Wattenscheid gesehen haben.

Zu oft in der Klinik. Jeder dritte Krankenhausaufenthalt von Senioren, die im Heim wohnen, könnte vermieden werden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Universität Witten/Herdecke. Die Forscher hatten mit vier Einrichtungen kooperiert, um zu zeigen, dass sich viele Fälle preiswerter im Heim behandeln lassen. Weiterer Vorteil: Die Kranken können in vertrauter Umgebung bleiben.

Der Mann mit den vielen Schlüsseln

Gildemeister Heinz Wellmann hält die Tradition des städtischen Nachtwächters in Rees aufrecht. Den alten Beruf will er in die Weltkulturerbe-Liste aufnehmen lassen

Von Christian Stahl

Am Niederrhein. Wenn Heinz Wellmann in die Rolle des Reeser Nachtwächters schlüpft, ist er voll in seinem Element. Vom ledernen Mantel über die Stiefel, den Hut, bis hin zur Lampe – hier stimmt alles. Sogar sein Bart und das wallende Haar sind wie auf die Rolle zugeschnitten. Schnurstracks marschiert der 60-Jährige auf eine Gruppe von Damen zu, die ihn heute für eine Tour durch das 20 000-Einwohner-Städtchen gebucht haben. „Seid ihr denn auch Bürgerinnen von Ehre? Redlich, sitzsaam und unbewaffnet?“, schallt es über den Markt. Prophylaktisch richtet er auch gleich mal die Stangenwaffe in Richtung der 14 Frauen. Man weiß ja nie. Als eine Nachzüglerin erscheint, folgt der nächste Spruch: „Schön, dass Sie es auch noch einrichten konnten“, ruft der Reeser. Die Gruppe lacht, ist von Wellmanns direkter Art eingenommen.

Auf einer Stufe mit Henkern und Totengräbern

Im Mittelalter waren die Nachtwächter nicht so hoch angesehen. Sie standen auf einer Stufe mit Henkern oder Totengräbern. „Und auch die haben sich lieber allein unterhalten – sie gehen ja gewissermaßen derselben Profession nach“, witzelt Wellmann. Inzwischen hat sich das längst geändert. Immer mehr Kommunen erinnern sich an ihre Nachtwächter-Historie und nutzen sie für den Tourismus. Das zieht offenbar. Als Rees 2007 mit den Nachtwächter-Führungen startete, gab es 14 Touren, heute sind es um die 80 im Jahr. Tendenz steigend.

Geht es nach Wellmann, soll seine Tätigkeit bald auch weltweit Wertschätzung erfahren. Der Reeser will nämlich den Antrag stellen, die Nachtwächtereier in die Liste der Weltkulturerbe aufnehmen zu lassen. Nicht Wellmanns erster Versuch.

Bereits vor vier Jahren stellte er den Antrag, scheiterte allerdings. Mittlerweile haben sich die Vorzeichen geändert. „Deutschland ist dem immateriellen Kulturerbe im Jahr 2013 beigetreten. Zu Beginn haben sich natürlich viele darauf gestürzt. Jetzt ist etwas mehr Platz, und wir haben mehr Erfahrung.“

Bei dieser Tour wird der Reeser von den Erzieherinnen der Kita „Villa Kunterbunt“ begleitet. Wichtigstes Zubehör: Der riesige Schlüsselbund, der Wellmann Zutritt zu den öffentlichen Gebäuden der

Stadt gewährt. Bevor es losgeht, gibt es aber erstmal einen kleinen Abriss über das 20 000-Einwohner-Städtchen. „Und zwar nicht irgendeine Stadt, sondern die älteste Stadt am unteren Niederrhein“, weiß der Nachtwächter zu berichten. Der pensionierte Handwerker schwadroniert über Münz- und Markrecht, die Fehden mit der Nachbarstadt Xanten und allerlei Wissenswertes – ohne dabei auch nur eine Spur Langeweile aufkommen zu lassen. „Ich mach jetzt aber trotzdem mal schnell, langsam wird es kalt.“ Zustimmendes Nicken von 15 leicht durchgefrorenen Erzieherinnen.

Vorher fehlt aber noch eine ziemlich zentrale Amtshandlung. Am Gürtel des Nachtwächters hängt nämlich ein Horn. „Natürlich ein Ökoprodukt“, lacht der Reeser. Und da bläst er auch erstmal mit Schmackes rein. Damit auch wirklich jeder weiß, dass nun der Mann mit den vielen Schlüsseln in der Stadt unterwegs ist.

Für den Tross geht es auf eine Erkundungstour durch die Kirche



Nachtwächter Heinz Wellmann aus Rees.

FOTOS (2): BERNHARD HANDICK

EIN AUSFLUG IN DIE VERGANGENHEIT

■ Wer Heinz Wellmann auf seiner Tour durch Rees begleiten möchte, kann einen individuellen Termin vereinbaren. **Treffpunkt** ist in der Regel an der Pumpe auf dem Reeser Marktplatz.

■ Die **Dauer der Nachtwächter-Tour** kann je nach Wunsch angepasst werden, liegt im Durchschnitt aber bei 90 Minuten.

■ Der **Pauschalpreis** für Gruppen mit bis zu 25 Personen liegt bei 55 Euro. Jede weitere Person kostet vier Euro extra. Die Gruppengröße sollte zwischen zwei und 50 Personen liegen.

■ **Interessenten** können unter ☎02851/7486 oder per Mail an Heinz.Wellmann@nachtwachterrees.de ihre **Tour anfragen**.

St. Irgardis, die Kasematten und natürlich am Rhein und der Stadtmauer entlang. Zu erzählen hat Wellmann jedenfalls mehr als genug. Zum Beispiel über die einzigartige Atmosphäre der Kasematten, im 15. Jahrhundert auf Veranlassung des Reeser Magistrats erbaut. Vier Geschütze hatten hier

Platz, jedes in einer Kammer. Heute gehören die unterirdischen Gewölbe zu den am besten erhaltenen mittelalterlichen Festungsanlagen im Rheinland. Und Feste feiern kann man hier auch.

Wer darüber

Genauer wissen will, kann sich getrost an Heinz Wellmann wenden. Der gibt auch gleich Tipps für die passende Anordnung der Bierbankgarnituren. Und erklärt nebenbei, was es mit dem ein oder anderen Sprichwort auf sich hat. Ehrensache.

Wellmann ist ein Mann für alle Fälle. Der pensionierte Handwerker gibt in Rees nicht nur den Nachtwächter. Im Sommer schlüpft er in die Rolle des Heim vom Rhein oder gibt auch mal den Messner und Torwächter.

Die Nachtwächtereier als Bestimmung und Fulltime-Job

Seine Paraderolle ist aber der Nachtwächter. „Die Rolle ist mir wie auf den Leib geschnitten. 1996 durfte ich an meinem 40. Geburtstag als Gast die Nachtwächter in Rothenburg ob der Tauber begleiten – und war sofort infiziert. Heute beschäftigt mich die Nachtwächtereier wie ein Fulltime-Job.“

2011 stieg er zum Gildemeister aller Nachtwächter, Türmer und Figuren in Deutschland, Österreich, Frankreich und den Niederlanden auf und holte den Sitz der Gilde an den Niederrhein. Im vergangenen Jahr übernahm er die Gemeinde Bad Münder. „Jetzt steht das Telefon nur noch selten still.“

Für dieses Jahr lautet also das Projekt „Immaterielles Kulturerbe“. Die Erzieherinnen der Kita „Villa Kunterbunt“ sind überzeugt.

„Er lebt völlig auf in seiner Rolle und ist einfach dafür geschaffen. Wir hatten einen genialen Abend“, schwärmt Annette Ernst.

Und auch Heinz Wellmann glaubt ganz fest daran, dass es in diesem Jahr endlich klappt. „Wir sorgen dafür, dass die Tradition weitergegeben wird. Was könnte ein besseres Argument sein?“ Bestes Beispiel: Rees' jüngster Nachtwächter-Lehrling heißt Jan und ist gerade zehn Jahre alt. NRZ

EXTRA DREI

Viel Lärm um nichts!

Von Jacqueline Siepmann

In dicht besiedelten Wohngebieten mit hohem PKW-Parkaufkommen werden die Bewohner manchmal abends aus den Sesseln von ihrem wohlverdienten TV-Seriennickerchen aufgeschreckt, weil sich aus irgendeinem Auto oder einem Haus plötzlich ein schriller Dauerton sehr unangenehm in die Gehörgänge bohrt. Ein Einbruch? Vandalismus am kostbaren Gefährt? Oder handelt es sich um einen plötzlichen Anfall von mittelschwerem Tinnitus?

Meistens hatte wieder nur irgendein Trottel vergessen, seine Alarmanlage auszuschalten. Dann kehren alle wieder beruhigt auf ihre Sitzgarnituren zurück und gucken weiter

Fernsehen. Aber wehe das Gerät schrillt länger als zwei Minuten durchs Wohnquartier. Dann gehen die ersten Fenster auf, man schaut in erste grimmige Gesichter und die Schimpfwörter, die dann durch die Straßen hallen, kann man hier gar nicht wiedergeben, schließlich sind wir eine Familienzeitung.

Deswegen möchte man sich gar nicht ausmalen, was da vor zwei Nächten im Städtchen Werne los war, als dort spät abends die Alarmanlage einer Postfiliale losging und drei Stunden (!) lang tütete, tönkte, lärmte – jedenfalls sämtlichen Anwohnern den letzten Nerv raubte. Am Ende musste die Freiwillige Feuerwehr anrücken und das Teil umständlich ausbauen, weil es anders nicht stumm zu kriegen war. Und die Einbrecher? Es gab keine! Fehlalarm, ein technischer Defekt. Viel Lärm um nichts!

DAS URTEIL

Radelndes Kind haftet für schweren Unfall

An Rhein und Ruhr. Verursachen Kinder als Radfahrer einen Unfall, weil sie die Verkehrsregeln nicht eingehalten haben, haften sie unter bestimmten Bedingungen allein für den Schaden. Das hat das Oberlandesgericht Hamm festgestellt (**Az.: 9 U 238/15**).

In dem Streitfall war ein Elfjähriger mit einer 57-jährigen Radlerin in einem Kreuzungsbereich zusammengestoßen. Der Junge war mit dem Rad entgegen der Fahrtrichtung auf dem Gehweg unterwegs. Bei der Kollision wurde die Frau erheblich an Knie und Sprunggelenk verletzt. Sie musste mehrfach operiert werden. Aufgrund seines Alters hätte der Junge nicht mehr auf dem Gehweg fahren dürfen. Die Haftpflichtversicherung muss Schmerzensgeld und Schadenersatz von mehreren 10 000 Euro zahlen sowie eine vierteljährliche Rente von 820 Euro.

ZAHLE DES TAGES

84 Bahnen sind von Nachrüstungen nach dem Brand im Fahrgastraum einer S-Bahn betroffen. Leitungen und Dächer werden isoliert. Besonders im Raum Bochum kann es deshalb in den kommenden Monaten zu Ausfällen kommen. Ein Ersatzverkehr werde eingerichtet, hieß es.

@ seitdrei@nrz.de

Bürger helfen bei Fahndung nach Parkplatzremplern

Polizei testet mit Erfolg eine neue Methode in Duisburg: Zeugen können ihre Beobachtungen noch im Supermarkt melden

Von Hubert Wolf

An Rhein und Ruhr. „Scheint Volkssport zu werden“, sagt Polizeioberrat Ulrich Wloch und schaut auf das Diagramm, das die Entwicklung der Unfallfluchten in Duisburg zeigt: 2006 waren es 2693. 2015 waren es 3644. Nach fast jedem vierten Unfall in seiner Stadt ist der Fahrer heute weg. Dabei hat der doch nur einen Unfall gebaut. Erst das Wegfahren ist die Tat. Paragraph 142 Strafgesetzbuch. Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren.

Seit einem Jahr versucht die Duisburger Polizei, sich mit einem neuen



Ärgerlich so ein Kratzer im Lack! Der Verursacher ist weggefahren. FOTO: ARCHIV

Mittel gegen den Trend zu stemmen. Das Programm heißt „Parkplatzrempler und weg“ und beruht auf der

Idee: Menschen, die auf den Riesensparkplätzen von Ikea, Kaufland oder Real eine Unfallflucht mitbekommen haben, können an deren Info-Theke umstandslos einen schlichten Vordruck ausfüllen. „Datum“, „Uhrzeit“, „Farbe“, „Kennzeichen“, solche Sachen. Name, Anschrift und Telefonnummer des Zeugen hingegen sind freiwillige Angaben.

Derzeit laufen Gespräche mit den Konzernzentralen: Ob ihre Filialen auch andernorts mit der Polizei ins Geschäft der Strafverfolgung von Parkplatzremplern kommen können. „Das ist alles völlig ungeklärt“,

sagt ein Sprecher des NRW-Innenministeriums. Aber manch anderes Polizeipräsidium der Region würde sich dann anschließen.

Warnung auf Plakaten

Liegt's an engen Parkboxen? Liegt's an vermeintlich geringen Schäden? Fest steht: Fast jede dritte Fahrerflucht in Duisburg geschieht auf den Großparkplätzen von Handelsketten. Weil die Statistik in manchen Bundesländern nur Unfallfluchten mit Toten, Verletzten oder sehr hohen Schäden ausweist, gibt es für ganz Deutschland nur Schätzungen. Sie schwanken zwischen 300 000

und 500 000 im Jahr.

Rund 130 Unfallfluchten wurden in Duisburg bisher angezeigt mit den Formularen aus dem Kaufhaus. Und aufgeklärt, Herr Wloch? „Eine geringe zweistellige Zahl.“ Das Ziel seien aber auch nicht „möglichst viele Angeschwätzte“. Sondern, dass möglichst viele sich nach dem Unfall entscheiden, stehenzubleiben. Und sei es aus dem niedrigen Beweggrund, dass sie befürchten, gesehen worden zu sein. Auf den Parkplätzen der beteiligten Ketten waren die Polizei-Plakate, die auf die Aktion hingen, jedenfalls eine Zeit lang nicht zu übersehen.